



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

M 122.

Hirschberg, Sonntag, den 26. Mai 1889.

10. Jahrg.

N und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern mit seinen italienischen Gästen nebst Gefolge einer Gesellschaftsübung auf dem Tempelhofer Felde bei. An dem Gesicht nahmen ein Nord- und ein Süd-Corps, aus allen Waffengattungen bestehend, teil. Nach der Kritik fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der am Gesicht beteiligten Truppen statt, worauf die Monarchen in die Stadt zurückkehrten und sich zum Officier-Casino des 2. Garde-Regiments begaben, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags besuchten der Kaiser und der König die Ruhmeshalle und unternahmen eine Rundfahrt, nach deren Rückkehr in's Schloss die feierliche Huldigungsfahrt der Berliner Studentenschaft stattfand. Etwa 130 vierspannige Wagen hatten an der Huldigung teilgenommen. Der König sprach einer Deputation der Studenten seinen herzlichen Dank aus. Vorher hatte derselbe eine Abordnung der in Berlin ansässigen italienischen Unterthanen empfangen. Abends begaben sich die Majestäten mit allen Prinzen und Prinzessinnen nach dem Palais des Prinzen Albrecht in der Wilhelmstraße, wo Familientafel stattfand. — König Humbert hat allen höheren Offizieren des Gardekorps italienische Orden verliehen. — Der am Donnerstag auf Kaiser Friedrichs Sarg niedergelegte Krantz war in Schloss Monza gewunden und so groß, daß zum Tragen zwei Diener nötig waren. Er bestand aus frischem Lorbeer, Malmaison-Rosen und duftenden weißen Lilien. — Wie verlautet, hat König Humbert auf Bitten des Kaisers sich entschlossen, seinen Aufenthalt in Berlin zu verlängern und erst am Sonntag Nachmittag die Rückreise anzutreten.

* Das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der 18jährigen Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngsten

Tochter Kaiser Friedrichs, tritt wieder mit großem Nachdruck auf. Es war schon früher von diesem Project die Rede.

* Den gegenheiligen Nachrichten gegenüber rechnet man im Deutschen Emin-Pascha-Comitee in Berlin sicher darauf, daß es Dr. Peters gelingen wird, seine Expedition durchzuführen. Fraglich ist nur, ob es genügen wird, was bisher an Geldmitteln für den Zug aufgebracht ist. Vor der Abreise Peters hieß es, daß zwischen 400.000 und 500.000 Mark für das Unternehmen gesammelt seien. Nun hat die Expedition an der ostafrikanischen Küste schon einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt nehmen müssen, der viel Geld gekostet hat, und es ist daher allerdings zweifelhaft, ob mit den gegenwärtig vorhandenen Mitteln das Unternehmen vollständig durchgeführt werden kann.

* Das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz ist heute von dem Reichstag mit 20 Stimmen Mehrheit angenommen; 185 Abgeordnete stimmten für, 165 gegen die Vorlage, eine Anzahl Mitglieder enthielt sich der Stimmabgabe. Damit ist ein Gesetz, von welchem wir segensvolle Früchte erwarten, unter Dach gebracht und eine überaus mühevolle Arbeit zu einem positiven Ergebnis geführt. Damit ist — denn wir können mehr sagen — ein gewisser Abschnitt in unserem sozialen Reformwerk erreicht und eine That vollzogen, mit der Deutschland allen anderen Kulturrölkern voraus schreitet, die Auffassung von den Aufgaben des Staates und der Gesellschaft wesentlich vertieft hat und eine wild gährende und zu einer Eruption treibende Bewegung in das Bett der friedlichen Reform hinüberbrängt. Der Kaiser hat dem Reichstag für die Vollendung dieses Werks seinen besonderen Dank aussprechen lassen und wir sind überzeugt, daß dieser 24. Mai dermaleinst nicht bloß zu den bedeutsamsten Tagen der Geschichte Deutschlands, sondern zu den Tagen, an welchen der

humane Gedanke einen in seiner Bedeutung über die Grenzen eines Landes hinausreichenden Triumph gefeiert hat, gerechnet werden wird.

* Die Samoa-Conferenz geht ihrem Abschluß zu; sie wird eine volle Einigung der beteiligten Mächte herbeiführen. Nicht mit Unrecht ist in den letzten Tagen die Ansicht aufgetreten, Deutschland werde die Samoa-Inseln bei ruhigem Abwarten ganz von selbst in die Hände bekommen. Die Amerikaner ziehen sich nach Punkten, wo viel zu verdienen ist, und daß sie die rücksichtslosesten Geschäftsleute sind, die man sich denken kann, ist ja bekannt. Der Verdienst auf den Samoa-Inseln und auch die Bedeutung der Inseln wird aber sinken, sobald der Panama-Canal fertiggestellt ist. Ob der Canal mit französischem Gelde zu Ende gebracht wird, kann man bezweifeln, aber, daß er hergestellt wird, nötigenfalls von den Amerikanern selbst, ist so gut wie sicher. Die Yankees sind keine Colonisatoren, sie werden schließlich freiwillig die Samoa-Inseln räumen und sich ein anderes Gewinn-Feld aus suchen. Aufgabe der Deutschen wird es dann sein, die zerstörten Verhältnisse wieder zu ordnen, ein Culturleben einzuführen. Und gelingt das im Laufe der Zeit, so werden sich auch die Samoa-Inseln bezahlt machen und die aufgewendete Mühe reichlich verzinsen.

* Der Reichstag ist geschlossen; eine schwerwiegende Session hat ihr Ende erreicht; gekrönt wurden die Arbeiten des Hauses durch die definitiv erfolgte Annahme des Alters- und Invaliditätsgegesetzes. Mit diesem Gesetz ist das umfangreichste Gesetz zum Abschluß gebracht, welches die moderne Gesetzgebung auf sozialem Gebiete kennt, ein Gesetz, dessen richtiger Werth allein an der Hand praktischer Erfahrungen geprüft werden kann. Die Zahl der Gesetze, welche in der Session zum Abschluß gebracht worden sind, war nicht groß, soweit allgemein interessante Vorlagen in Frage kommen.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Und wohl gar, ohne mir ein Wort davon zu sagen?“ meinte Elisabeth, welche ihm gegenüber den früheren unbesangenen Ton schon wieder erlangt hatte.

„Nein, ich hätte Sie diesen Abend jedenfalls aufgesucht und mit Ihnen gesprochen. Aber nun sagen Sie mir doch auch, ob Ihnen meine Wahl gefällt und ob Sie glauben, daß ich in meiner Bewerbung Glück haben werde.“

„Mit Ihrer Wahl bin ich vollkommen einverstanden,“ antwortete Elisabeth. „Ihre zweite Frage vermag ich nicht zu beantworten.“

„So muß ich selbst erfahren, wie sich mein Schicksal entscheidet. — Nach einigen Tagen werde ich wieder hier sein und Sie sofort davon benachrichtigen!“

Beide begaben sich dann zu der Kranken und besprachen nun offen die wichtige Angelegenheit. Bald darauf ging auch Elisabeth nach ihrer Villa zurück. Unterwegs beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem, was sie von den Freunden vernommen, und sie sah darüber nach, ob Hermine den Heiratsantrag annehmen und wie es dann mit ihrer Mutter werden würde.

Während sie sich so der Villa näherte, ahnte sie nicht, was unterdessen dort vorgegangen war und was ihrer dort wartete. Als sie nämlich früh am Nachmittag fortgegangen, war ein Herr gekommen und hatte nach Frau Eschenbach gefragt und die Auskunft

erhalten, daß sie in der Stadt sei, wahrscheinlich aber bald wiederkommen werde.

Als man ihn darauf nach seinem Namen fragte, hatte der Fremde geantwortet:

„Ich heiße Wendtorff, komme aus Valparaiso und habe Frau Eschenbach in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen. Es wäre mir erwünscht, wenn das noch heute geschehen könnte, und so will ich hier einsteuern auf sie warten.“

„Möchten Sie nicht so lange in den Garten gehen, Herr Wendtorff?“ fragte der Diener. „Sie finden dort auch die Kinder.“

„Gern,“ erwiderte der Fremde, — „und wenn Frau Eschenbach kommt, so melden Sie ihr meinen Besuch.“

Er begab sich dann in den Garten und hatte bald die Kinder gefunden, die ihm überrascht entgegelaufen. Er gab der Frau Feldmann dieselbe Auskunft und betrachtete zugleich die Kinder mit sichtlichem Interesse, die auch ihrerseits kein Auge von ihm wandten, denn sie hatten bei dem Worte „Valparaiso“ an Mr. Walker gedacht, der beständig in ihrer Erinnerung lebte. Der Fremde begrüßte sie freundlich und sagte in herzlichem Tone:

„Ihr spielt wohl gern in diesem schönen, großen Garten?“

„Ja,“ erwiderte der kleine Rudolf, während Hilda ihn noch immer mit großer Aufmerksamkeit ansah, „aber wir spielen nicht immer, wir arbeiten auch.“

„Ihr arbeitet?“ fragte mit ungläubigem Lächeln

Helbert Wendtorff, indem er unwillkürlich die Kleinen bei der Hand nahm.

„Ja“, sagte Hilda, welche anfing, zu dem fremden Manne Vertrauen zu fassen, „wir arbeiten in unserem Garten, wo wir viele Blumen gepflanzt haben, denn bald kommen Großmama und Tante Hermine.“

„Wirklich?“ fragte Wendtorff mit unverkennbarem Interesse. „Nun, da freut Ihr Euch wohl sehr? Wann erwarten Ihr sie?“

„Mama sagt, sie kommen in zwei Wochen“, lautete Rudolfs Antwort, „und dann meint sie, blühen auch unsere Blumen, mit denen wir ihre Zimmer schmücken wollen!“

„Kennen Sie denn Großmama und Tante Hermine?“ fragte Hilda.

„Ja, mein liebes Kind“, antwortete er und seine Züge wurden ernster, „aber ich habe sie seit langer Zeit nicht gesehen!“

„Dann mußt Du hier bleiben, bis sie kommen“, entgegnete lebhaft der kleine Rudolf und seine Hände auf Wendtorffs Arm legend, sah er zutraulich zu ihm hinauf. „Kennst Du mich?“

„Nein, mein Junge — aber wie heißt Ihr denn, damit ich doch Eure Namen weiß.“

„Mein Bruder heißt Rudolf nach Mamas Vater und ich heiße Hildegard nach Papas Mutter, ich werde aber Hilda genannt!“ erklärte diese mit ernstem Gesicht.

„Weißt du auch, daß unser Papa schon lange tot ist?“ fragte Rudolf.

„Ja, ich weiß es. Erinnert Ihr Euch denn Eures Papas noch?“

(Fortsetzung folgt.)

Nach der Eröffnung der Session im vorigen Herbst wurde zuerst der Etat berathen, doch wandte sich die Aufmerksamkeit bald den ostafrikanischen Verhältnissen zu. Unter persönlichem Eintreten des Kanzlers wurde die Flotten-Blokade und Wissmann-Expedition genehmigt. Nach der Wiedereröffnung der Arbeiten wurden unter erneutem Eintreten des Kanzlers die Nachtragsforderungen für Marine und Artillerie bewilligt, ferner das Genossenschaftsgesetz und die Verathung der Alters- und Invalidenversicherung vorgetragen, die nun zum Abschluß gelangte. Die Arbeiterschutzanträge, der Antrag auf Einführung des Besitzungsnachweises sind unerledigt geblieben.

* Der Reichstag genehmigte in den beiden gestrigen Sitzungen die Deklaration zur internationalen Neblauskonvention, erläuterte die auf die Versicherungsvorlage bezüglichen Petitionen für erledigt und nahm sodann in dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, in namentlicher Abstimmung bei 4 Stimmenhaltungen mit 185 gegen 165 Stimmen an; für die Vorlage stimmte das Gros der konservativen, der Reichs- und der nationalliberalen Partei, während sich die Minderheit aus der Mehrheit des Centrums, den Freisinnigen, Sozialdemokraten, Polen, Welsen, Elsässern und dem dänischen Mitgliede des Hauses zusammensetzte. Nachdem sodann Präsident v. Lebzen für das Präsidium die Ermächtigung erbeten, Sr. Majestät dem Könige von Sachsen anlässlich der demnächstigen 800-jährigen Jubiläum des Hauses Wettin die Glückwünscze des Reichstages zu übermitteln, wird aufgrund einer Allerhöchsten, vom Staatssekretär von Bötticher verlesenen Botschaft die gegenwärtige Session des Reichstages geschlossen; gleichzeitig entledigt sich der Herr Staatssekretär des Allerhöchsten Auftrages, dem Hause für die mühevole Mitarbeit an dem soeben zustande gebrachten vaterländischen Werke den huldsamen Dank Sr. Majestät des Kaisers zu übermitteln. Die Mitglieder des Reichstages trennen sich, nachdem sie in das von dem Präsidenten von Lebzen ausgebrachte Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König dreimal begeistert eingestimmt.

Italien. Die „Riforma“ sagt, die von Kaiser Wilhelm und König Humbert ausgebrachten Toaste drückten klar den Gedanken aus, daß beide Dynastien ihre Sache mit der ihrer Völker identifizirten. Der Beruf beider Dynastien sei von der Vorzüglichkeit bestimmt. — Der Streik der Industrie-Arbeiter in Savona und der ländlichen Arbeiter im Mailändischen ist beendet, dagegen stellten die Arbeiterinnen in der Nähe der Stadt Medicina (Provinz Bologna) die Arbeit auf den Reisfeldern ein und plünderten in der Stadt mehrere Bäderläden. Eine Anzahl der wütenden Weiber wurde verhaftet. — In der Bogegegend droht Wassersnoth.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ thut eine ehrliche Neuzeitung über den Empfang des italienischen Königs in Berlin und schreibt, man hätte nicht geglaubt, daß Berlin sich so anstrengt und eine solche Begeisterung zeigen würde. (Die Pariser trauen den Berlinern vielleicht noch manches Andere nicht zu, was sie fertig bringen).

Rumänien. In Bukarest ist der Jahrestag der Krönung des Königs Karl, der 22. Mai, diesmal besonders glänzend begangen worden, vermutlich, um hierdurch den antihabsburgischen Umtreien der Bojarenpartei ein Paroli zu biegen. Eine Truppenevue, ferner ein Aufzug der Studenten, Abends Volksfest und eine allgemeine Illumination der Stadt umrahmten die Feier, bei welcher dem Königspaare von der Volksmenge stürmische Huldigungen dargebracht wurden. Gleichsam als Vorstufe hatte am Dienstag die feierliche Einführung des Prinzen Ferdinand, des Thronfolgers, in den Senat stattgefunden.

Holland. König Wilhelm ist so weit hergestellt, daß er die erste Ausfahrt unternehmen konnte. Die Besserung schreitet ständig fort.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. Mai.

* Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde von Herrn Rechtsanwalt Felscher eröffnet und geleitet. In die Tagesordnung eintretend, wurde der zurückweisende Bescheid des Bezirksausschusses in der Prozeßsache der Buse'schen Erben bekannt gegeben; der Magistrat hat in dieser Angelegenheit die unrichtigen Wege betreten; die Stadt kann im Verwaltungstreitverfahren nie klagen, sondern nur verklagt werden. Auf den Magistratsantrag, die ausstehenden statutarischen Beiträge zum Strafenzug in Höhe von 669 M. 24 Pf. von den Buse'schen Erben im Zwangsvollstreckungswege einzuziehen, geht die Versammlung nicht ein, sondern überläßt es dem Magistrat, die Sache als einzuweisende Communallast zu betrachten. — Gegen die Anstellung des Polizei-Assistenten Herrn Menke als Registratur im Magistratbüro werden Einwendungen nicht erhoben. — Dem Polizei-Sergeanten Herrn Deckwerth werden die von der Versicherungsgesellschaft „Rhenania“ bezahlten Kur- und Verpflegungskosten im Betrage von 36 M. zugebilligt. — Die Grasnutzung auf der städtischen Parzelle Nr. 1303 wird Herrn Rentier Schwahn als dem Meistbietenden mit 18 M. pro Jahr zugestanden. — Drei weitere Pachtparzellen auf den für das Schlachthaus bestimmt gewesenen Grundstücken werden an Herrn Raupach für 18,50 M., Herrn Scholz für 11 M., Herrn Langer für 17,50 M., jährlich abgegeben. — Dem Restaurateur des Hauses Berges, Herrn Sell wird beabsichtigt eine Einrichtung einer Kölche und zu sonstigen notwendigen baulichen Veränderungen die Summe von 350 M. gegen Bezahlung mit 5 Prozent gewährt. — An der hiesigen evangelischen Volkschule werden wegen Überfüllung der Klassen mit Schülern zwei neue Lehrerstellen errichtet; die Minimalgehalte der Lehrer nebst Funktionszulagen mit je 100 M. und

die Ausrüstung der neuen Klassen werden debattelos bewilligt. — Außerhalb der Tagesordnung stehen zwei Anträge des Magistrats. Der eine betrifft die außerordentliche Bewilligung von 264 M. zur Veränderung einer Schornsteinanlage in der Jäger-Kaserne und zur Renovierung des Kasernehofes; dieser Antrag wird bewilligt. — Der andere Antrag hat die Annahme und Verwaltung eines Legates der Frau Jando, geb. Zobel, in Warmbrunn zum Gegenstand; das Legat beträgt 9000 M. und sollen die Zinsen desselben zu Stipendien für je einen studirenden Jüngling aus Hirschberg und Warmbrunn verwendet werden. Die Janda'schen Erben verfühten die Auszahlung des Legats aufzuheben und hatten sich bereits an den Herrn Minister gewandt; die insofern dessen hier angelangte Anfrage, ob die Stadt gewillt sei, das Legat anzunehmen und zu verwallen, wird in bejabendem Sinne erledigt. — Hierauf traten die Herren Bürgermeister und Magistratsmitglieder mit Herrn Oberingenieur Thiem in den Saal. Nachdem Lechterer durch Herrn Ersten Bürgermeister Bassenge der Versammlung vorgestellt war, ergriff Herr Thiem das Wort in der Wasserversorgungsangelegenheit, bewies auf den umfangreichen Bericht vom 28. März 1889, der den Zweck hat, die Gesichtspunkte klar zu stellen und sie zur Kenntnis jedes Interessenten beabsichtigt. — Der Hydrologie urtheile nach ganz anderen Erscheinungen, als der Mikroskopiker und der Bakteriologe, für welchen das Reagens maßgebend sei. — Uebrigens sei das Wasser ganz unverdächtig und Unbrauchbarkeit zu Genußzwecken unter keinen Umständen zu befürchten. — Herr Bürgermeister Bassenge wandte ein, daß man noch gar nicht wisse, welches Wasser dem großen projektierten Gebiete entnommen werden wird, weshalb die mikroskopische Untersuchung bis jetzt nicht stattgefunden habe. — Herr Kreisbauinspektor Jungfer I. erörterte an der Hand des Berichtes die mutmaßlichen im Gebiete vorhandenen Wassermengen und schlägt den westlichen Theil des Verhülfeldes zum Ausbau vor. Seine Frage an Herrn Thiem geht, nachdem Redner sich über die Einführung von Wassermessern geküsst, dahin, ob die Ergebnisse der Versuchsbrunnen constant seien. — Herr Thiem antwortet, daß die zwischen den Versuchsbrunnen sich durchdrängende Wassermenge unbedeutend sei; die Versuchsbrunnen stellen in der That die muhaußig zu gewinnende Wassermenge dar. Die Berechnung könne wohl Differenzen enthalten, aber von einer Bedeutung, die das Projekt illusorisch mache, könne bei den Gehaltschwankungen nicht die Rede sei. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Felscher regt die Bedenken an, welche seinerzeit darüber auftauchten, daß der obere Zustand der Quelle oder des Grundwassers abgeschnitten oder abgelenkt werden könne. Redner fragt, ob große Terrainankläufe nötig sein werden, um dieser Möglichkeit vorzubeugen. Herr Thiem antwortet, daß der in Frage stehende Grundwasserstrom nicht auf dem Untersuchungsfelde entsteht, sondern von weit her kommt; es war wegen Mangel an Zeit und Mitteln nicht möglich, den Kilometer langen Lauf zu untersuchen und zu bestimmen; jeder Wasserlauf, ob Quelle oder Grundwasser, könne abgeschnitten oder abgelenkt werden. Es sei eben mit allen menschlichen Werken ein Risiko verbunden, welches man mit in den Kaus nehmen müsse. Wollte man Letzteres nicht, so wäre es am Besten, das Projekt der Wasserversorgung überhaupt aufzugeben. Herr Kreisbauinspektor Jungfer I. führt aus, daß die kalkulierte Wassermenge von 14 000 Kubikmeter für Hirschberg ausreichen würde, selbst wenn dessen Einwohnerzahl sich auf 20 000 erhöhen würde. Um aber ein sicheres Urtheil zu gewinnen, empfiehlt Redner, einen Graben abzutäufen, der bis zum Bergries oder Granit reicht und die vorhandene Wassermenge darstellt. — Herr Thiem antwortet, daß er seinen Bericht mit einem Überblick von Vorsicht abgefaßt und alle seine Erfahrungen, die er bei Wasserversorgungsanlagen, z. B. in Leipzig und Dresden, gemacht, zu Rate gezogen habe. In der Regel ergabten die Versuchsbrunnen ein höheres Wahrscheinlichkeitsquantum, als dann in der That gefordert wurde. Die im Steinfeissen Gebiet nachgewiesenen Mengen seien aber zuverlässig. Redner stimmt Herrn Jungfer in Betreff der Abtäufung eines Grabens zu. — Herr Dr. Sachs bringt nochmals die Sprache auf die mikroskopische Untersuchung des Wassers; dieselbe müsse Hand in Hand mit den übrigen Arbeiten gehen, sonst könne es zu spät werden; es hätten sich thatsächlich jetzt schon Spuren von Phosphor, Ammoniat u. s. w. nachweisen lassen und es sei von höchster Wichtigkeit, zu wissen, ob Bestandtheile, welche die Genußfähigkeit des Wassers beeinträchtigen, in größerem Umfange vorzufinden sind. — Herr Dr. Beeler theilt mit, daß gleich zu Anfang der Untersuchungs- und Aufdeckungsarbeiten zwei Flaschen mit Wasser an das Reichs-Gesundheits-Amt gesandt worden seien; jedoch sei die Antwort erfolgt, daß eine Analyse wegen Überbelädtung mit Arbeiten nicht stattfinden könne. Später seien die Schäfte dann so verlegt gewesen, daß brauchbares Wasser zur Untersuchung nicht mehr gewonnen werden konnte. Redner empfiehlt die mikroskopische Untersuchung nach Eröffnung der Brunnen. — Herr Thiem führt aus, daß es höchst einfach sei, zur mikroskopischen Untersuchung Wasser, das frei von allen in der Luft schwelbenden Mikroben sei, zu gewinnen. Man pumpt einen der Brunnen vollständig aus, so daß nur das aus Rüben und Spalten dringende Wasser gewonnen wird. Redner spricht sich ebenfalls für die mikroskopische Untersuchung des Wassers aus. — Herr Seifert glaubt, daß die gewaltigen Niederschläge der letzten Zeit Einsturz auf die Grundwassermengen gehabt, worauf Herr Thiem antwortet, daß die Temperaturverhältnisse eines Jahres ohne Einsturz auf das Grundwasser bleiben; große Regen geben nur Oberwasser und fließen rasch ab; dagegen die kleinen Niederschläge dringen in den Boden ein; ein Wassertropfen ruht jahrelang im Schot der Erde, bis er wieder an die Oberfläche tritt. Auf die Grundwasserverhältnisse über die „nasse“ oder „trockene Witterung“ keinen merlichen Einfluß. — Herr Stadtrath Linke wirft die Frage auf, welche Schritte zunächst geschehen sollen und wie das Project weiter durchgeführt werden soll. — Herr Thiem entwickelt ein flüchtiges Programm der weiteren Ausführung: der geodätischen Messungen, der Rohrlegung, der Reservoir-Anlage u. s. w. und läßt natürlich alle die Detailsfragen, die einzelnen Beschlusssätzungen unterliegen, offen. — Herr Bürgermeister Bassenge stellt im Namen des Magistrats den Antrag: „Herr Thiem wird gebeten, innerhalb einiger Wochen eine Erklärung abzugeben, ob er geneigt sei, ein ausführliches Bau-Project auszuarbeiten oder doch einen

für diese Arbeiten geeigneten Techniker in Vorschlag zu bringen.“ Die Herren Rechtsanwalt Felscher, Justizrat Wieser, Dr. Sachs, Kreis-Bau-Inspector Jungfer treten unter ausdrücklicher Betonung der hohen Verdienste um das Project der Wasserversorgung Hirschbergs und unter Anerkennung der bisher geleisteten Arbeiten für Herrn Thiem als Bauleiter ein, so daß der Magistrats-Antrag einstimmige Annahme fand. — Herr Thiem verspricht unter der Bemerkung, daß er wohl Bauführer, nicht aber Unternehmer sei, die gewöhnliche Erklärung innerhalb einiger Wochen abzugeben. — Auf Aufforderung des Herrn Stadtverordnetenvorstehers erhebt sich die Versammlung zum äußerlichen Ausdruck des Dankes für die von Herrn Thiem erhaltenen Aufschlüsse von den Sitzungen, worauf die Sitzung als geschlossen erklärt wird.

* Die Jägercapelle brachte heute Morgen dem zum Hauptmann im Westfäl. Jäger-Bataillon Nr. 7 beförderten und demnächst von dem hiesigen Bataillon scheidenden Herrn v. Blücher ein Morgenständchen. — Das gestrige Concert der Jägercapelle im Garten des Strauß'schen Hotels war zwar vom Wetter begünstigt, sond aber nicht den gehofften zahlreichen Besuch. — Morgen concertirt die Capelle im „Reichsgarten“ in Straupitz. (Siehe Anzeige.)

* Der Turnverein „Vorwärts“ unternimmt am Himmelfahrtstage (Donnerstag) einen Ausflug nach Erdmannsdorf. Bis zur dortigen Station Bahnhof, zu welcher Billets à 40 Pf., gültig zur Hin- und Rückfahrt, bei Herrn Kaufmann Weidner zu haben sind. In Erdmannsdorf werden dann die Ausflügler von der uniformirten Schmiedeberger Berg-Capelle empfangen und nach Siecke's Hotel geleitet, woselbst Garten-Concert der Capelle, Gesangs-Vorträge der „Sänger-Riege“ und Ball stattfinden. Nichtmitglieder können sich an dem Gartensfest und Ball nach Erlegung einer Eintrittsgebühr beteiligen. Der Schluss des Festes erfolgt Abends 1/2 Uhr; die Ausflügler werden von der Berg-Capelle wieder zum Bahnhofe geleitet. — Das gewohntermaßen trefflich arrangierte Fest wird den Theilnehmern gewiß angenehme Stunden bereiten.

* Auf den Goldregen, dessen gelbe Blüthenrauben jetzt die Sträucher zu zieren beginnen, sei wegen seiner giftigen Eigenschaften besonders aufmerksam gemacht. Man achtet auf die Kinder, damit sie nicht etwa die Blüthen oder einen Zweig in den Mund nehmen und daran laufen. Festiges Unwohlsein, wenn nicht Schlimmeres, würde die Folge davon sein. Auch die Samen des Goldregens (Laburnum) sind giftig, denn sie enthalten ein heitig abführendes und Erbrechendes Alkaloid, das Cholin, welches unter Umständen den Tod herbeiführen kann. (Siehe unsere Correspondenz aus Züllichau.)

R. Die hiesige Bäderinnung hat die „Bäder-Herberge“ nebst Arbeitsnachweis und Unterstützung der fremden zuwandern Bäckergehilfen vom 1. Mai d. J. ab in die „Herberge zur Heimath“ verlegt. Es ist dies um so anerkennenswerther, als genannte Anstalt ihren Zweck voll und ganz erfüllt, jeden ordnungslebenden Reisenden jeder Confession und jeden Alters aufzunehmen, fern von jeder Verführung in ihren schönen gehunden Räumen zu beherbergen und mit billigen Speisen und Getränken zu bedienen. Die jungen Handwerker finden hier in Wirklichkeit eine Heimath, wo sie Alles haben, was für ihr Wanderleben zum Heil und Segen ist. Jeder gereiste Mann kennt die Verführung und die Gefahren, in welche ein junger Mensch so leicht gerath und oft leiblich und geistig zu Grunde geht. Daher ist es für alle Eltern, welche Kinder in die Fremde schicken, ein großer Trost, zu wissen, daß ihre Kinder auf ihren Reisen in der Herberge, wo sie gut aufgehoben sind, ausruhen und an deren Tages fröhlich weiter wandern können. Die Herberge zur Heimath hat einen Arbeitsnachweis von allen nur existirenden Geschäften, sie kann daher allen Arbeitgebern wie Arbeitssuchenden warm empfohlen werden. Sie bietet ein Heim und eine Zufluchtstätte nicht nur für Wandernde, sondern auch für in Arbeit stehende zum geselligen Aufenthalt in den schönen Räumen und Garten-Anlagen. Eine Vergrößerung und Erhöhung zum Vereinshause wäre sehr erwünscht und dringend nothwendig, um allen Anforderungen genügen zu können. Möchte das Beispiel der hiesigen Bäderinnung Nachahmung finden; möchten zur Hebung des Handwerkerstandes sich viele willige Herzen finden.

○ [Strafamnestie vom 25. Mai cr.] Wegen ruhestörenden Lärms und Haussiedensbruchs wurde ein hiesiger Mechanikergehülfen vom Schöffengericht mit einer Strafe von 18 Mark belegt. Die hierauf eingelegte Verurteilung wird verworfen. — Am 23. Januar er. kam der Fuhrwerksbesitzer M. aus Schreiberhau auf der Chaussee nach Petersdorf mit zwei mit Holz beladenen Lastschlitten dorthin gefahren. In der Nähe des Fleischverkäufers gab es eine schneefreie Stelle, wodurch die Pferde zu erhöhter Leistung angeregt werden mußten. Dies bemerkte ein in der Nähe beschäftigter Schachtarbeiter, welcher den M. wegen Thierquälerei zur Rede stellte und ihm mit Anzeige drohte. Hierbei fielen nun beiderseits Schimpftreben bis sich schließlich gegenseitig mißhandelten. Der Schachtarbeiter schlug mit seiner Eisenen Schaufel den M. über den linken Arm und den Kopf so, daß die Schaufel vom Stiele flog. M. war 6 Wochen

Urscheint wöchentlich 1 Mal, Sonntags,
wird in Hirschberg und den umliegenden
Orten gratis vertheilt.
Auflage 10 000 Exemplare.

General-Anzeiger

der
„Post aus dem Riesengebirge“.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“ Gratis-Aufnahme.

Zeilenpreis 15 Pf.

Nr. 1.

Sonntag, den 26. Mai 1889.

Nr. 1.

Wer absolut wirksam annonciren will,
kann dies am sichersten durch den
General-Anzeiger

der „Post aus dem Riesengebirge“.

welcher allwöchentlich, am Sonntage in Hirschberg und den umliegenden
Ortschaften gratis in bedeutender Auslage vertheilt wird.

Der Inserent hat dadurch die Gewissheit, daß seine Inserate jedermann
zu Gesicht kommen. Außerdem wird der „General-Anzeiger“ während
der Saison täglich auch in die hier eintreffenden Eisenbahnzüge eingelegt.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“

Gratis-Aufnahme.

Ein wirksameres Publikationsmittel gibt es somit nicht, und es dürfte
im Interesse der Geschäftswelt liegen, dasselbe recht fleißig zu benutzen.

Aufträge erbitten bis spätestens Sonnabend Vormittag,
da der großen Auflage wegen der Druck frühzeitig beginnen muß.

Die Expedition.

Humoristisches.

— [Aus der Instruktionsstunde.] Unteroffizier: „Was hat der Soldat zu beobachten, wenn er auf Posten steht?“ — Recruit: „Den Feind, Herr Unteroffizier.“ — Unteroffizier: „Manu wirds helle! Glaubt der Mensch denn, der Feind kommt ihm so dicht unter die Visage, daß er'n photographiren kann? Einjähriger, was hat der Soldat zu beobachten?“ — Einjähriger: „Das vor ihm liegende Terrain, Herr Unteroffizier.“ — Unteroffizier: „Terräng? Na, Sie sind auf französisch noch nich mehr als'n Ansänger. Wie gewöhnlich! Ich muß es euch sagen: Schweigen hat der Soldat zu beobachten, wenn er auf Posten steht.“

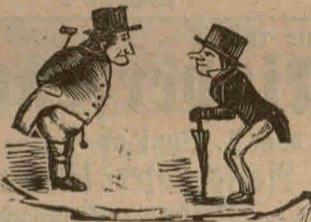
— [Das academische Viertel.] Tochter: „Papa erkläre mir doch mal, was ist das sogenannte „Academische Viertel?“ Vater: „Ja siehst Du, wenn ein paar Studenten zusammen sind, dann haben sie meistens Durst und trinken ein Achtel, wenn das aber, wie gewöhnlich, nicht reicht, dann trinken sie noch eins und das giebt zusammen das „Academische Viertel!“

— [Scalo.] Fräulein Ida (welche fünfunddreißig Sommer hinter sich hat): „Ach, das Haar sich zu ordnen, ist für uns Mädchen im Alter von fünfzehn Jahren — eine Arbeit; von fünfundzwanzig Jahren — ein Vergnügen; von fünfunddreißig Jahren — eine Kunst.“

— [Es wird warm!] Die „France“ bietet ihren Lesern Folgendes: „Das Gerücht geht, daß in Berlin ernste Unruhen ausgebrochen seien. Die strikten Handwerker haben sich vereinigt, die Börse eingeschlossen und die Börse zu Gefangen gemacht, bis endlich Militär angerückt kam und die Arbeiter zerstreute. Man hat telegraphische Nachrichten darüber unterschlagen.“

— [Ein schwieriger Fall.] Ein Arzt erhält spät am Abend eine Karte zweier Kollegen: „Komm' doch noch ein bisschen in die Kneipe — uns fehlt der dritte Mann zum Seat!“ — „Liebe Emilie“, sagt er nun zu seiner Frau, „ich werde nochmals fortgerufen; es scheint ein schwieriger Fall — es sind schon zwei Ärzte dort!“

— [Mißverständniß.] Neu engagirter Kapellmeister auf der Probe zum ersten Geiger: „Was für eine Stimmung haben Sie hier?“ — „So lange wir jut behandelt werden, jemietlich, wenn wir aber fusionirt werden, denn kriegen Sie Ihre Neile so jut wie der vorichte.“



Schulze: Guten Tag, Herr Müller.
Müller: Herr Schulze guten Tag.
Schulze: Was giebt es Neues, Herr Müller?
Müller: Neues! Bei „die“ Hölle in der sauren Gurlenzeit. Da wird das alte holt gesucht.
Schulze: Sie haben recht, Herr Müller. Trotzdem es heute autage fast jeden Tag was Neues giebt, so ist es doch nicht recht was Interessantes und Pitantes.

Müller: Das Striffebehr kann man eigentlich auch nicht als was Neues bezeichnen; denn die Sache wird alt und langweilig.
Schulze: Stimmt!

Müller: Aber ein Rätsel kann ich Ihnen aufgeben, das Sie gewiß noch nicht kennen.
Schulze: Und das wäre?

Müller: Was ist für ein Unterschied zwischen Nürnberg und Hirschberg?
Schulze: Zwischen Nürnberg und Hirschberg!

Müller: — Das übersteigt meinen Horizont. Sie wissen ja, ich bin mitunter etwas auf den Kopf gefallen, namentlich wenn mir eine Sache so plötzlich kommt, wie Ihr Rätsel.

Müller: Passen Sie auf! Der Unterschied ist sehr einfach: Die Nürnberger hängen leinen, bevor sie ihn haben, aber die Hirschberger lassen ihn laufen, wenn sie ihn haben, und lassen ihn noch ganz gemütlich mit der Kasse durchbrennen.

Schulze: Nun hab ich's; Sie meinen den Professor-Virtuosen, der den Hirschberger und Schmiedeberger so hübsch vor — — gespielt hat. Erraten!

Müller: Sie sind doch ein Schädel. Adieu, auf Wiedersehen!

Aufskurort Stadt Lähn i. Schles.

und im Riesengebirge.

im romantischen Boberthale, mit kräftigem Wellenbade, herrlichen Wald-, Berg- und Thalpartien, Promenaden, Gärten, Localen und vorzüglichem Aussichts- und Ruhepunkten, welche entzückenden Blick nach dem nahen Hochgebirge und auch sonst voll befriedigende Fernsicht gewähren, wird allen Nervenleidenden, Reconvalescenten, Ruhe suchenden, Sommersfrischlern und Touristen angelehnlichst empfohlen.

Hervorragende Punkte: Historisch denkwürdige Burgruine und Schloss Lehnhaus mit Aussichtsturm, 15 Minuten entfernt; Berg Wilhelmshöhe mit Aussichtspavillon, Loreleyfelsen, Teufelsmauer, Eichberg, Wiedemuthberg, Engeberg mit Burgruine, Marienburg u. a.

Am Orte befindet sich auch das berühmte Pädagogium (Knaben-Erziehungsanstalt, Unterricht bis Prima) mit ca. 80 Jöglingen und 12 wissenschaftlichen Lehrern.

Näheres im gedruckten Führer zu haben für 30 Pf. an fast allen Bahnhöfen, besonders Hirschberg, Greiffenberg, Schmiedeberg, Löwenberg pp.

Am Orte selbst Fremdenführer und billige Privat-Führerwerke. Wohnungen ausreichend und zu mäßigen Preisen. Alle Lebens- und Genügmittel gut und billig.

Entfernung zum Bahnhof Schmiedeberg, bis wohin Chaussee $\frac{3}{4}$ Meilen, zum Bahnhof Hirschberg 2 Meilen, nach letzterem Personenpost-Verbindung, im ersten Orte billiges Privatfährwerk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligster der Bürgermeister Bielert.
Lähn i. Schles., im Mai 1889.

Der Magistrat.

Der Riesengebirgs-Verein.

Section Lähn.

Dem geehrten reisenden Publikum empfiehle meinen inmitten der Stadt gelegenen

Gasthof zum „Goldenen Löwen“

angelehnlichst. Zimmer im Preise von 75 Pf. ab.

Ausspannung.
Speisen und Getränke zu civilen Preisen.

Schmiedeberg
i. Riesengeb.

Hochachtungsvoll

E. Joppe.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garnirungen,
Brocat - Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Mosler & Prausnitzer.

Cotta'sche Volksbibliothek.

Dieses neue literarische Unternehmen bringt in gleichmäßigen, gut redigierten und schön gedruckten Octav-Ausgaben zum Preise von nur

Fünfzig Pfennig

für den sauber in Leinwand gebundenen Band die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Shakespeare, Körner, Hauff.

Alle zwei Wochen ein Band.

Man kann auf die ganze Reihe oder auch auf einzelne Dichter subscriviren. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch **H. Springer's Buchhandlung, Hirschberg i. Sch.**

Alle Sorten
neue Bettfedern,

staubfrei und gut füllend, fertige Betten, Inlett, Züchen, Bettücher, Strohsäcke empfehlen zu alterbilligsten Preisen bei reellster Bedienung

A. Taurk,

Gerichts- u. Priesterstrafen-Ede.

Billig zu verkaufen:
**1 feiner Tuchrock, 1 Ueberzieher,
1 Paar neue Hosen,
1 moderner Panama-Strohhut.**
Schulstr. im Goldarbeiter-Geschäft.
Auch werden daselbst alle Reparaturen von Gold- u. Silbersachen schnell u. billig gefertigt.

F. L. Ciresa.

Landeshut.

Druckaufträge und Inserate

für den
„General-Anzeiger“
der „Post aus dem Niesengebirge“ nimmt entgegen und ver-
mittelt zu den billigsten Preisen

H. Springer's Buchhandlung,
Landeshut i. Schl.

Zur Beerdigung

theurer Familienglieder empfiehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in Shirting, Satin, Gaufré, bis zur hochelagantesten Sammet- und Atlasdecke, zu billigen Preisen.

Reizende Kinderkleider in großer Auswahl.

Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ortsüblicher Aus-
stattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung.

Um gütige Beachtung bittet

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Special-Geschäft sämtlicher
Beerdigungsartikel.

Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

Corsets

gut sitzend und sehr dauerhaft gearbeitet,
in unübertrefflich grösster Auswahl am Platze, schon von 75 Pf.

Tricot-Kleidechen, die hochwertigsten Neuheiten zu wirklich fabelhaft billigen Preisen,
Tricot-Tällen, Schürzen für Damen und Kinder, Handschuhe in Seide,
Halbseide und Zwirn, schon von 10 Pf. an.

Größte Neutheit ist der Amazonen-Handschuh!

Nähen, Paspeln, Halsbändchen, Brochen, Armbänder u. c., Oberhemden,
Chemistessen, Kragen, Manschetten, Cravatten in großartigsten Farben und schneidig-
sten Färgen, Hosenträger, Taschentücher, Regenschirme, Touristenschirme.

Preise enorm billig.

Cornelius Anders, Schildauerstraße 23.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin
und Tapeten-Lager

J. Herrnstadt's Nachfolger,
Inhaber Herm. Müller, Markt No. 16, Parterre, I. und II. Etage,
empfiehlt sein grösstes Lager einer gütigen Beachtung. Ganze Ausstat-
tungen wie Hotel-Einrichtungen werden prompt effectuirt.

Hermann Hoppe,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Langstrasse Nr. 6,

empfiehlt reizende Neuheiten in: Armbändern, Brochen, Ohr-
ringen, Ringen, sowie die beliebten Reiseuhrketten für
Damen, Granatwaaren. Beste Auswahl von Hochzeits-
geschenken in Silber und Alfenide.

Preise billigst. Neuarbeit, Reparaturen und Gravirungen
werden prompt ausgeführt.

Kalkbrennerei Boberröhrsdorf
offerirt täglich frisch gebrannten
Bau- und Ackerkalk
zu den bekannten Preisen.

Das Rent-Amt.
Menzel.



In Warmbrunn
bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

L. Neubaur, Zahnfürstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

Robert Böhm,

Hirschberg i. Schl.,
Klempner- und Dachdeckermeister,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Cement- und Pappe-Bedachungen.
Reparaturen werden auf das Sorg-
fältigste und Billigste ausgeführt. Des-
gleichen hält selbiger sein

Waarenlager
in Küchengeräthen u. c. dem geehrten
Publikum einer gütigen Beachtung
bestens empfohlen.

Achtung!

Einem hochgeschätzten Publikum von Hirsch-
berg und Umgegend mache hiermit Bekannt, dass ich
dass ich nach wie vor Sachen jeder Art zur Ver-
teilung, sowie auch künftlich übernehme und darf
dass jeder meiner geschätzten Auftraggeber gewis-
senhafte Rechtlichkeit versichert halten.

Gemischtes Waarenlager steht Jedermann täg-
lich zur gefälligen Ansicht und Kauf bereit.

Empfiehle hiermit: Neue und gebrauchte
Möbel in allen Holzarten, für jeden Bedarf.
Hauptsächlich Sophas, Glas-, Kleider-,
Speise-, Wäsche- u. Bücherschränke, Bür-
stellens, Kommoden, Tische, Stühle, Bett-
ställen mit und ohne Matratzen, Spiegel,
Bilder, Kinderwagen, Feder-Betten,
Herren- und Knaben-Anzüge, Schuhwa-
ren, Hüte u. Mützen, Glas-Sachen, Tisch-
u. Tafel-Wesser, Ziehharmonikas, Blas-
Instrumente, Regulatoren, Wand- und
Tisch-Uhren, Gewehre, Armbretter in
Gold, Silber, Kupfer, Nickel u. a. Metal-
len, desgleichen Brochen, Ohr- und Finger-
ringe.

Sämtlich angegebene und viele andere Sachen
finden in gediegener und großer Auswahl zu äußerst
billigen Preisen verhältnissmäßig bei

F. Täuber, Auktionator,
Langstraße 2.

Eine rüstige

Kinderfrau

sucht vom 1. Juni ab

Amtsrichter Hinderer,
Schönau (Katzbach).

Große Auswahl
in Taschenmessern, Tisch-
messern u. c. u. c.
empfiehlt

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
vis-à-vis Herrn Kosche.

Photographisches Atelier
Frankes Privatweg.

Durch Anschaffung ausgezeichneter Instru-
mente bin ich in der Lage, allen Anforderungen
zu genügen und daher empfiehle mich einer
gütigen Beachtung.

R. Kreisel, Photograph.

Warmbrunn
neue Gasse vis-à-vis der Post,
find Wohnungen für Fremde,
elegant eingerichtet, mit Balkon und Garten,
directen Ausgang zur Promenade, sowie
herrlicher Gebirgs-Aussicht, preiswürdig
zu vermieten.

Maler Rother,
R. Püschels Nachfolg.

Maurer

für Arbeiten in Petersdorf sucht bei
3 Mt. Lohn von 6-7 Uhr

W. Ansorge, Herischdorf.

Portemonnaies, Cigarettenpäckchen

und viele andere, zu Geschenken sich eignende
Federwaaren

empfiehlt in grösster Auswahl billig

Emil Jaeger,

Zum tapetieren von Stuben und polstern
von Möbeln zu den billigsten Preisen empfiehlt sich
d. geehrte Herrschaften

O. Seeger, Tapetier.

Auch nimmt einen Schriften an D.O.

Die Herberge z. Heimath

empfiehlt ihren kräftigen Mittagstisch
a Portion 30 und 25 Pf.,
sowie gute Logis pro Woche 75 Pf.,
Hospiz-Zimmer pro Tag 1,50 Pf.
mit Gardebenutzung und Lustkegelbahn.

Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Schreiber-
han, Petersdorf und Umgegend hier-
mit die ganz ergebnisreiche Anzeige, dass ich
mein

Gasthaus

am Fleischerstege eröffnet habe, und
bitte um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ernst Maiwald,
Gastwirth.

6000 Mf.

zu 4½ % verzinslich auf Land-
wirtschaft zum 1. Juli cr. zu ver-
geben. Näheres bei

Hensing, Grunau.

40,00 Mark,
auch getheilt, sind zum October zu 4% auf
mündelichere Hypotheken zu vergeben.
Anfr. Expd. d. Post unter „Mündelgeld“.

Ein brauchbarer
Schlossergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
H. Rüffer, Schlosserstr. Greiffenbergerstr. 13.

Eine Villa in Hohenwiese
(Riesengebirge) in bestem Bauzustand, mit
parlantigem Garten und Aussicht nach dem
Gebirge, Wald und angenehme Spazier-
gänge in nächster Nähe, ist bald preis-
wertig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Paul Maywald,
Schmiedeberg i. Rsgb.

Anständige brauchbare
Dienstmädchen
weiset nach Frau Flegel, Schildauerstr. 30.

Sonnenschirme,
Regenschirme,
Touristenschirme,
En-tout-cas,
in allen Größen,
gemustert und glatt, mit schönen Angel-
spitzen, empfiehlt das Spezialgeschäft für
diese Artikel allerbilligst. Lichte Burg-
straße 19.

G. Heyne,
Särmfabrikant.

Ein Zughund billig zu verkaufen.
Langstraße 1.

Bei vorkomm. Fällen empf. sich z. Zahnziehen, **J. Spremberg**, Dfle. Burgstr. 5. NB. Auch werden Hähneraugen und eingewachsene Schrägen, Chystren und Blutegelzehen. Nägele sorgfältig ausgeschnitten.

Sonnen-, Regen- und Herrenschirme

in großartiger Auswahl, sowie

Reisehandkoffer, Reisenecessairs und Plaidriemen,

empfiehlt anerkannt billig

Bazar J. Choyke, Markt und Langstr.-Ecke.

Zehntes Schlesisches Musifest.

Görlitz, am 2., 3. und 4. Juni 1889,

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintrittskarten zu den einzelnen Festauführungen (numerirte Sitzeplätze) à 5 und 8 $\frac{1}{2}$ M. in den Musikalienhandlungen von **Fritz Fiedler** und **Arthur Finster** in Görlitz. Eintrittskarten zu den Generalproben, à 2 $\frac{1}{2}$ M. auf dem Festplatz.

Carl Klein,

Papier- und Schreibwaaren-Handlung,
en gros & en detail,

Langstraße Nr. 4,

empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Preise bei strengster Reellität.

Die Stahlwaarenfabrik

von

Jos. Mayer, Görlitz,

vertreten durch Herrn

Goldarbeiter H. Hoppe, Langstr. Nr. 6,

empfiehlt ihr Fabrikat feinster Stahlwaaren einer geneigten Beachtung. Reparaturen werden angenommen.

Künstliche Zähne, Gebisse

werden schmerzlos bei billiger Berechnung unter Garantie des Gutspassens eingesetzt. Plombiren der Zähne äußerst billig.

C. Grundmann, Zahfkünstler.

18 Bahnhofstraße 18,
neben der Hirsch-Apotheke.

Zum Einrahmen

von Bildern jeglicher Art, in eleganter Ausführung,
empfiehlt sich

A. Haschke, Glasermeister,
Langstraße Nr. 10.

Loose à 3 $\frac{1}{2}$ Mark

zu den beiden

Geld-Lotterieen

in Marienburg und Wesel,

Ziehung am 4., 5., 6. und 7. Juni,

empfiehlt und versendet

Robert Weidner, Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in neuesten Artikeln und größter Auswahl, sowie

Gebrauchsgeschirr

als: Tassen, Teller, Wasserflaschen, Gläser u. c., empfiehlt billigst

A. Herrmann, Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstraße 64, 1. Etage, gegenüber Hotel Drei Berge.

Auch für Nichtverläufer steht das Lager zur gefälligen Ansicht frei.

Kalkbrennerei Tschischdorf

offerirt täglich frisch gebrannten

Bau- und Ackerkalk

zu den bekannten Preisen.

A. Reuner.

Reichsgarten-Stranpis.

Gente Sonntag, den 26. Mai, zur Einweihung des neu renovirten Gartens.

Militär-Concert

von der Kapelle des Jäger-Bataillons
v. Neumann (1. Schl.) Nr. 5.

Aufang 4 Uhr.

Plätze zu 25 Pf. sind bei Herrn Kaufmann
Lundt zu haben. An der Kasse 30 Pf. Nach
dem Concert Tanzmusik von derselben Kapelle.
Ergebnis

Fr. Kalle. R. Schwedler.

Altefeinste Lasselsay

Matjesheringe,
empfiehlt

Gustav Mohrenberg.

Theodor Lüer, Leinen- u. Wäsche-Fabrik in Hirschberg.

Wäscheausstattungs-Versandt-Geschäft,

empfiehlt ohne jede Preis-Reclame nur anerkannt gute Waaren
von: **Tischwäsche, — Handtüchern, — Badewäsche, —**
Taschentüchern. Bettwäsche aller Art; Schlafdecken,
Steppdecken, eigenes Fabrikat.

Alle fertigen Wäsche- und Negligé-Artikel, einfach und elegant.
Unterbeinkleider, Normal- u. Reform-Hemden u. Jacken.
Beste Gardinen durch Fabrik-Muster extra billig!

Pianinos!

Eine neue Sendung von den viel beliebten, preisgekrönten

Quandt'schen Pianinos

von dem Hof-Pianoforte-Fabrikanten Herrn **C. F. Quandt, Berlin**,
ist wieder angelommen, und empfiehlt ich dieselben angelehnlich. Auch
find einige gute Leihpianinos zu vergeben.

Die schwierigsten Reparaturen, auch Stimmungen werden
prompt und billigst ausgeführt von

H. Pfeiffer, Instrumentenbauer,
Warmbrunnerstraße 12.

Tod! Tod! Tod! den lästigen Wanzen.

Diese tilgt nur radikal unter Garantie und sicher der
Kammerjäger **Tschorn, Hirschberg,** Dünne Burgstraße 19.

Nach Maak



lieferne Schuhwaaren für Herren und
Damen in gefälligem Schnitt, schönem Stil
und sauberster Ausführung in Prima-
Material zu möglichst mäßigen Preisen!



Ehren-Diplom. Reparaturen schnell und billigst! 1883.
Ebenso bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Zwirnhandschuhe

4 Knopf lang in allen Farben und jeder Größe. Paar 25 Pf.

R. Schüller, Bahnhofstraße 61.

Das Möbel-, Spiegel-,

Polsterwaaren-
und Sarg-Magazin
der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg,
Markt Nr. 46,

hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Parfümireten

95% den. Spiritus,

bester Brenn-Spiritus, à Fr. 50 Pf. empfiehlt

Ed. Bettauer.

Abhanden gekommen eine dreifarbig
Kaxe. Belohnung für Vertrath ihres
Aufenthalts Schulstraße 2.

Ein kräftiges zuverlässiges

Kindermädchen

(im Alter von 16 bis 18 Jahren), wird zum
sofortigen Dienstantritt gesucht von

Franz Staatsanwalt Heym,

Biegelstraße Nr. 14.

Kellerräume zu vermieten Langstr. Nr. 1 bei Wendlandt.

!Tuchwaaren!

Unsere Abtheilung für Tuchwaaren ist aufs Reichs-häufigste sortirt und bietet die denkbar großartigste Auswahl nur guter nadelfertiger Stoffe.

Anzug-Stoffe,

das Meter 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 12,00 Mark.

Sommer-Ueberzieher-Stoffe, Beinkleider-Stoffe, Westen-Stoffe

in Schwarz, weiß und den neuesten bunten Dessins. Ferner große Auswahl von Stoff und Tuchen zu Uniformen für Militär, Forst, Steuer, Post, Eisenbahn &c. &c. — Für Kürschnerei und Wagenbauer sämtliche farbige Tuche. — Für Schneider $\frac{1}{4}$ Zanella, schwarz und buntfarbig, Aermelfutter, Cöper und Kittei in allen Farben, belgische Wattir-Leinwand, Hosentaschen.

Echtes Hamburger Leder, Strick, Gassinet zu Arbeits-Anzügen.

Schneidermeister, Modewaarenhändler und Hausrat erhalten auf Wunsch Muster-Collectionen gratis u. franko.

Tuch- und Stoffreste

von einer halben Elle bis sechs Ellen geben wir zu halben Preisen ab, um den Verkauf derselben zu beschleunigen.

En gros Tuchwaaren-Handlung En détail

J. Berkowitz & Comp.,

Hirschberg,

Langstraße, schrägüber der Apotheke.

Parterre und erste Etage.

Für die Sommer-Saison

empfiehle Strumpflängen und fertige Strümpfe von Esdramadura in allen feinen echten Farben, besonders in echt Schwarz, ohne das geringste Abfarben. Herrensocken in roh und farbigem Macco, weich wie Seide, Socken und Strümpfe ohne direkte Feste zum Unterziehen, dadurch sehr angenehmes Laufen, von 10 bis 40 Pf. Unterkleider, Jacken und Hemden von Maccostoff, weich wie Seide, ohne Einlaufen in der Wäsche, ohne hart zu werden vom Tragen, überhaupt das Beste und Haltbarste, was man für den Sommer empfehlen kann und nicht teurer, wie gewöhnlich baumwollene Sachen.

Besstellungen auf Längen, ganze Strümpfe, sowie Strümpfe zum Anstricken, werden genau nach Maß und Angabe, fest oder lose, mit oder ohne Einlegesarn gestrickt.

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne“.

Ohne jede besondere Reklame

empfiehlt das grösste Lager von

Grabdenfmüllern

in Marmor, schwedischem Granit und Syenit sowie seinem Sandstein bei bekannt billigsten Preisen

A. Vorhauser, Steinbildhauerei,
Hirschberg i. Schl., Sechsstätte 25.

Tricot-Taillen, Blousen, Kleidchen,

in den neuesten Ausführungen und sehr billig.

Gorsets, Schürzen,

Handschuhe und Strümpfe,

Posamenten, Besätze, Garnituren, Knöpfe und alle Kleiderzuthaten.

J. Königsberger,
Schildauerstraße 16.

Nächsten Montag

beginnen wir mit dem

Vollbetrieb unserer Molkerei

und ersuchen diejenigen Herren Landwirthe, welche noch geneigt sind, Milchabschlüsse zu machen, möglichst bald mit uns in Verbindung zu treten.

Hirschberger Molkerei.
Hohberg & Litsche.

R.-G.-V. (Ortsgruppe Jannowitz).
26. Mai, Nachmittags

2 Uhr stattfindenden feierlichen Einweihung des zum Gedächtniß des verstorbenen Apothekers Chaussy-Kupferberg errichteten Mahnugels auf der Chaussy-Höhe bei Kupferberg, werden alle seine Freunde, sowie die Mitglieder der benachbarten Ortsgruppen des R.-G.-V. ergebenst eingeladen.

Sammelpunkt: Pestinger's Gasthof in Kupferberg.

Der Vorstand.

Dr. Tonn, Baensch-Schmidtlein.

Nach der Einweihung findet für die Mitglieder des R.-G.-V. eine gemeinsame Sitzung im Ruhm'schen Saale zu Kupferberg statt.

Eine Besitzung,

in schönster Lage Hirschberg's, am Kaiserberg, mit bereits 3 Morgen Gartenland, das zu baulichen Anlagen sich eignet, Wohnhaus mit 7 Stuben und Stallung, gr. Wirtschafts-Gebäude, alles massiv und in gutem Zustande, passend für jeden Geschäftsbetrieb, ist veränderungshalber zu verkaufen. Reelle Selbstläufer erfahren Näheres

Wilhelmstraße 55.

Schuhmachergesellen

auf Hand und genagelt, auch Mittelarbeiter erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung bei

J. A. Wendladdt.

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein unverheiratheter, kräftiger, williger und gewandter

Hausdiener

bis 1. October er.

Meldungen an die Gutsverwaltung Tiefhartmannsdorf.

Gesucht wird ein

Staller oder 2. Kutscher

zum Antritt am 1. Juli er. für die Pferde des Gräflichen Kutschenstalles Tiefhartmannsdorf.

Nur mit besten Zeugnissen versehene junge, unverheirathete Männer können sich persönlich oder auch schriftlich melden bei der Gutsverwaltung Tiefhartmannsdorf. Schriftlichen Meldungen nur Zeugnis-Abschriften beizufügen.

Ein starkes

Pferd

läuft, Spazier- und Lastfuhren jeder Art übernimmt

C. M. Heinrich,
Zapfenstraße 3.

Für Bestellungen nach Maß,

zu Herren- und Damen-, Schuhwaaren aller Art,

für gesunde und frische Füße, sowie Reparaturen schnell, sauber und preiswürdig in bekannter Güte, bringe mich in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Heinrich Haude,
Schuhmachermeister,

Warmbrunn, Biehlerstraße 347, zur Stadt Fürstenwalde.

Turnverein „Vorwärts“.

Im Himmelfahrtstage Ausflug der Mitglieder mit ihren Angehörigen nach Erdmannsdorf. Dasselb in Siecke's Hotel, Concert und Tanzkränzchen. Abfahrt vom Bahnhof Hirschberg 1 Uhr 40 Min. Mittags. Retourbillsts à 40 Pf. sind bis Donnerstag Mittag 11 Uhr bei Herrn Kaufmann Weidner zu lösen. Der Turnrath.

Siecke's Hotel

in Erdmannsdorf. Himmelfahrtstag, Nachmittag 4 Uhr:

Garten-Concert,

veranstaltet von der uniformirt. Schmiedeberg. Bergkapelle und der Sängerriege d. Turnvereins Vorwärts.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Entrée für Nicht-mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ pro Person 30 Pf.

Der Turnrath.

Grosse Rosinen, Pf. 20 Pf.

bester weißer Farin, Pf. 20 Pf., beste Margarin-Butter, Pf. 50 Pf., Homöop. Gesundh.-Kaffee,

4 Pac 30 Pf., echter Frank.-Kaffee, 2 Pac 15 Pf.,

Getreide-Kaffee, Pf. 20 Pf., Tafelreis, Hirse u. Bohnen, Pf. 15 Pf.,

feine Koehrsen, Pf. 20 Pf., harter Kernseife, Pf. 20 Pf.,

Ferd. Felsch, Promenade 7.

Einem geehrten Publikum erlaube mir mein

Drehrollen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Frau Druse, Markt 9.

Garnirte und ungarnirte

○ Stroh hüte, ○ Herrenhüte, Damenhüte,

Knabenhüte, große Auswahl und billigst bei

With Lorenz.

2 schöne trockene Part.-Stuben, Sonnen, i. m. Kochstühlen und reichlichem Beigefüll s. d. ver. Nähers Wilhelmstr. 55 bei Stelzer.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein

(Ev. Gesellenverein). Montag Abend 8 Uhr im „goldenen Schwer“ Vorstandssitzung und Vereinsabend. Vortrag. — Gäste willkommen.

Eins der besten Geschäftshäuser Hirschbergs mit bedeutenden Namen, prima Geschäfts-lage, für jedes laufmännische und gewerbliche Geschäft vorsätzlich, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rekianten sollt. Ihre Adresse unter Chiffre T. in der Expedition des Blattes niederlegen.

Sauergurken, Pfeffergurken, Senfgurken

empfiehlt

M. Puerschel,
Langstraße Nr. 3.

Der Verbreitungsbereich des „General-Anzeiger“ erstreckt sich bis jetzt auf 46 Ortschaften. Neue Agenturen werden fortlaufend eingerichtet. Außerdem wird das Blatt täglich dem hier eintreffenden Fremden-Publikum zugänglich gemacht.

arbeitunfähig. Es wird wegen gefährlicher Körperverletzung unter Verüchtigung der Nebenumstände nur auf eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis erkannt und werden dem als Nebenkäger aufgetretenen Mr. 13 Mark Kurzosten zugesprochen. — Wegen Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit Betrug ist ein Steinorbeiter aus Wederau angeklagt. Derselbe war in den Monaten November und December v. J. krank. Um sich aus der Krankenkasse eine Extra-Einnahme zu verschaffen, schrieb er selbst eine Rechnung, wonach ein Müllermeister Hoffmann für 6 Kuben zum Arzt nach Jauer 15 M. liquidirte, obgleich der p. Hoffmann in Wirklichkeit nur zwei dergleichen Fuhren gemacht hatte. Die Strafe lautet auf 3 Monate Gefängnis. — Als am 19. März c. ein Arbeiter aus Schottwiesen durch Geppersdorf ging, hielt ein Gespann vor einem dortigen Gasthause, daneben lag eine schöne Pferdebedeck, an der der Arbeiter solches Wohlgefallen fand, daß er sie mitgehen hieß. Der Dieb wurde jedoch vom Besitzer der Decke eingeholt, und heut wird er mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Ein Hausbesitzer und Arbeiter aus Schönau kam am 27. März c. beim Kluge'schen Gasthause in Höversdorf vorüber, wo ein mit diversen Liqueuren beladener Wagen stand. Er eignete sich ein Fässchen von 27 Litern Himbeer-Liqueur an. Zu Hause entnahm er einen Theil der süßen Flüssigkeit, wogegen er den übrigen Theil samt Fässchen vergrub. Weil Diebstahl in strafbarem Rückfall vorliegt, wird eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust festgesetzt. — Einer der Angeklagten war zum heutigen Termin nicht erschienen, weshalb seine Verhaftung beschlossen wurde.

* In der Nacht vom 6. zum 7. Mai d. Js. sind zu Hartau — Grüssau — Kreis Landeshut, mittels Einbruchs u. a. folgende Gegenstände gestohlen worden: eine silberne Ankeruhr mit Haarkette und Schieber, zwei silberne Cylinderuhren, davon eine mit Kapsel und beide mit kurzen silbernen Ketten, ein braunwollenes Halstuch, ein Paar rohlederne Halbstiefel, ein leinenes braunes Sommerjaquet, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine alte Wintermütze. — Auf den Einbrecher wird gesahndet.

* Im Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen: Berlin, Charlottenburg, Bünzlau, Cottbus, Frankfurt (Oder), Glogau, Görlitz, Greiffenberg (Schles.), Guben, Lauban, Liegnitz, Lissa (Bz. Posen), Lübben (Niederlausitz), Posen, Rabishau, Sagan, Seidenberg (Oberlausitz), Sommerfeld, Sorau (Niederlausitz) und Bittau einerseits und dem Badeort Warmbrunn anderseits findet eine Ausgabe direkter Post- und Eisenbahnfahrscheine und Gepäckcheine (über Reibnitz) für die ganze Reisestrecke statt.

* (Steuerreclamationen.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Anbringung von Klassensteuerreclamationen am 31. Mai er. abläuft.

* [Bestimmung der Witterungsverhältnisse pro 1889.] Dr. H. Servus in Berlin empfiehlt nach der Theorie der Sonnenperiodentage und den Tagen, an welchen die periodischen Sternschnuppenschwärme durch unsere Atmosphäre gehen, folgende Tage des Jahres 1889 zur besonderen Beachtung: 15. bis 20. Mai sehr stark. (Für diese beiden Tage ist die Prognose durch Gewitter mit Wollenbrüchen tatsächlich bestätigt), 29. Mai bis 2. Juni sehr stark, 7.—10. Juni sehr stark, 13.—15. Juni sehr stark, 19.—21. Juni stark, 25.—28. Juni außerordentlich stark, 9.—13. Juli außerordentlich stark, 20.—23. Juli schwach, 26.—29. Juli bis 5. August sehr stark, 9.—15. August außerordentlich stark, 26.—29. August schwach, 9.—12. September außerordentlich stark, 22.—26. September sehr stark, 5.—10. Oktober stark, 18.—26. Oktober stark, 8.—15. November außerordentlich stark, 24.—30. November außerordentlich stark, 6.—14. Dezember außerordentlich stark, 20.—25. Dezember außerordentlich stark.

* [Polizeibericht.] Aus einem Vorgarten der Wilhelmstraße 51 wurde in der Donnerstag-Nacht ein rothlakirter blechener Eimer und ein Körbchen mit Porzellan-Spielsachen gestohlen. — Als verloren sind gemeldet eine Schachtel und ein Bild, ein brauner Regenmantel, ein blau emaillierter Deckel, ein Händelzeug. — Gefunden wurde auf dem Cavalierberge ein Gehäcksel.

Straupitz, 24. Mai. Die mittelst Bekanntmachung vom 23. Februar 1889 für den Gemeindebezirk Straupitz angeordnete Hundesperrre ist aufgehoben.

* Schmiedeberg, 24. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Kaiserl. Postdirektion, eine Telephonleitung von hier nach Buchwald anzulegen. Bis zu dem in Quirl gelegenen Gasthof zur Gießel soll dieselbe mit der Telegraphenleitung verbunden werden; von hier aus dagegen soll eine selbständige Leitung angebracht werden. — Auch ist eine neue Telegraphenverbindung mit dem Bade Warmbrunn in Aussicht genommen. — Heute revidirte der Königliche Kreisdiplinsektor, Herr Superintendent Prog aus Stönsdorf, die Schule zu Hohenwiese, sowie die 1. Knabeklasse der hiesigen Stadtschule.

d. Lauban, 24. Mai. Vor einigen Tagen kam ein junger, anständig gekleideter Mann, der sich Binder nannte und Buchbinder zu sein vorgab, zu einer Witwe in der Weberstraße, um Logis zu suchen. Die Frau brachte ihn vorläufig auf dem Sophia unter. Heute früh aber verduftete der angebliche Binder und zwar unter Mitnahme von Geld und Kleidungsstücken, welche den anderen bei der Witwe wohnenden Leuten gehörten. Da er wohl dasselbe Manöver auch anderwärts versuchen durfte, so sei hiermit vor dem Schwindler gewarnt.

ü. Löwenberg, 24. Mai. Herr R. Sachse, der ehrliche Förderer der Riesengebirgs-Vereinszache, erklärt

folgende Kundgebung: „Es sind in den Anlagen des Vereins wieder viele Rohheiten verübt worden; so wurde im Jungfernthal ein Stück vom eisernen Geländer abgerissen, dem Rübezahlsteinbilde die Nase abgeschlagen, der Tisch in der Schuhhütte zur goldenen Aussicht und eine Bank, von dort nach Buchholz zu, herausgerissen, sowie mehrere Wegweiser entwendet. Alles dieses verleidet dem Unterzeichneten, welchem vom Vereine die Ausführung der Arbeiten übertragen wurde, das fernere Schaffen. Wer die Buben, welche obige Rohheiten vollbrachten, nachweisen kann, wird hierum ersucht.“

R. Sachse.“

o. Neisse, 24. Mai. Etwa verfrüht erschien bei einem hiesigen Gürthermüller, einem braven und allgemein geachteten Manne eine Deputation, um ihn zum 50jährigen Bürger-Jubiläum zu beglückwünschen und ihm ein Goldgeschenk von hundert Mark auszuhändigen. Nach der feierlichen Rede des Sprechers der Deputation erklärte der Meister, daß er die Glückswünsche zur Zeit noch nicht annehmen könne, da ihm zum 50jährigen Jubiläum noch 11 Jahre fehlen. Die Herren entschuldigten sich und traten mit den 100 M. wieder den Rückweg an.

L. C. Görlitz, 22. Mai. [Beinhaltet Schlesisches Musikfest.] Das Programm für die Vergnügungen während der Festtage ist von der damit betrauten Kommission wie folgt aufgestellt worden: Sonnabend, den 1. Juni, Abends: Konzert im „Englischen Garten“. Sonntag, den 2. Juni, früh 7 Uhr: Spaziergang durch die Parkanlagen nach dem Jägerwaldchen, Gondelsfahrt nach der Aktienbrauerei. Montag, den 3. Juni, Abends: Konzert im „Tivoli“. Dienstag, den 4. Juni, Abends: Konzert und Theater-Vorstellung im „Wilhelm-Theater“. Mittwoch, den 5. Juni: Frühschoppen vor dem Blockhause, Nachmittags bei genügender Beteiligung gemeinschaftlicher Ausflug in die Umgegend.

Ober-Glogau, 23. Mai. Sonnabend ließ Graf Eduard von Oppersdorf, Sohn des verstorbenen Reichsgrafen Hans von Oppersdorf, den Nachlaß seines Vaters in einem Biegelosen verbrennen. Es waren sämmtliche Möbel, Kleidungsstücke und Kochgeschirre, worunter sich auch silberne Eßbestecke befanden, von denen eines 18 M. gelöst hatte. Es sammelte sich eine Menge Volk, welches bat, ihm etwas von den Sachen zu schenken, aber es wurde alles verbrannt. Um das Feuer anzufachen, wurde ein Fass Petroleum darauf gegossen. Auch waren Wächter angestellt, welche über das Feuer wachten, bis das letzte Stück zu Asche verbrannt war. (Das klingt doch kaum glaublich.)

Malsch o. D., 24. Mai. Der Ortsvorsteher von Malsch, Ferdinand Pagel, wurde vom Landgericht I zu Berlin wegen falscher Denunziation zu 500 Mark Geldbuße verurtheilt. Er hatte dem Berliner Polizeipräsidium ein anonymes Schreiben zugesandt, in welchem angezeigt wurde, daß der Schiffer Traugott Wiesener aus Malsch mit einer Schiffsladung Getreide eintreffen werde; die Ladung des Wiesener sei bei der Ankunft zu untersuchen, denn derselbe habe das Frachtgut theils durch Nachlässigkeit Havarie erleiden lassen, theils eine nicht unbeträchtliche Menge der ihm anvertrauten Ladung für eigene Rechnung verlaufen. Die Verdächtigung war vollständig grundlos. (Puisi!)

Brieg, 24. Mai. Beim Brunnenbau im benachbarten Dorfe Paulau verunglückte der Brunnenbauer Seidel und zwei Arbeiter dadurch, daß sie in den Brunnen stürzten. Der Brunnenbauer erlitt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule; desgleichen zog er sich einen Schädelbruch zu. Im hiesigen städtischen Krankenhaus, woselbst er alsbald Aufnahme fand, ist er in Folge der schweren Verletzungen gestorben.

Züllichau, 23. Mai. Vor einigen Tagen hat sich hier ein recht bedauerlicher Fall von Vergiftung ereignet, den wir zur Warnung mittheilen. Ein siebenjähriger Knabe wollte sich eine Gerte von einem Strauch abbrechen, und da der Zweig nicht brechen wollte, nahm er die Bähne zu Hilfe. Dabei hat der anscheinend süße Geschmack ihn verlockt, größere Quantitäten des Saftes einzusaugen. Der Strauch war aber leider der bekannte Goldregen, der mit seinen schönen gelben, lang herabhängenden Blüthen einen äußerst bestechenden Anblick bietet und daher in den meisten Gärten gepflegt wird, dessen Rinde aber ein höchst gefährliches Gift birgt. Der arme Knabe ist denn auch der Vergiftung erlegen, trotz ärztlicher Hilfe.

* Bünzlau, 22. Mai. Heute wurde der für eine neue 12 jährige Amtsperiode wiedergewählte Bürgermeister Herr Stahn feierlich in sein Amt eingeführt. — Die städtischen Behörden haben beschlossen, zum Zweck der Anlegung eines artesischen Brunnens ein neues Bohrloch durch den Ingenieur Herrn Terp aus Breslau graben zu lassen und das alte als leuchtendes Denkmal menschlichen Schaffens und menschlicher Kunst der Nachwelt zu erhalten.

Breslau, 24. Mai. Dem Provinzial-Hilfssomitee, welches sich aus Anlaß der infolge von Hochwasser im vorigen Jahre wiederholt stattgefundenen Überschwemmungen an die Bewohner der Provinz Schlesien wandte und um Beiträge zur Unterstützung der infolge des Hochwassers und der Überschwemmungen Geschädigten unseres Vaterlandes bezw. der heimathlichen Provinz bat, sind zusammen 348,001,76 Mark durch die Landes-Hauptkasse von Schlesien, welche als Haupt-Sammelstelle diente, zugeslossen. Hieron sind insgesamt 338,159 Mark Unterstützungen vertheilt worden. In der am 20. ds. stattgefundenen Schlussitzung des Comitees wurde beschlossen, den Restbetrag mit 9482,76 M. dem Provinzial-Verbande von Schlesien mit der Macht zu überweisen, daß derselbe von den Organen des Provinzial-Verbandes nach den Bestimmungen des Reglements für den Provinzial-Collectenfonds vom 11. Januar 1878 verwendet und verwaltet werde, jedoch mit der Modification, daß dieser Fonds, und zwar sowohl seine Zinsen, als auch das Capital, nicht blos den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln, sondern auch den Regierungsbezirke Liegnitz, danach also der ganzen Provinz Schlesien zu Gute kommen soll.

1. Königshütte, 23. Mai. Die Frau Apotheker Ulrich wurde über die Nachricht, daß ihr Haus mit Einquartierung des hier infolge des Strikes liegenden Militärs belegt werden wird, so aufgeregt, daß sie einen Schlaganfall erlitt und vorgestern gestorben ist.

Aus den Strikegebieten.

Im westfälischen Bezirk ist es dem Abg. Hammacher nach vieler Mühe gelungen, die aufgeregten Gemüther zu besänftigen. Die Arbeitgeber haben sich nunmehr bestimmt verpflichtet, die Essener Vereinbarungen strikt auszuführen und doraufhin wird auch die große Mehrheit der Arbeiter des Dortmunder Bezirks, welche wegen der vorgekommenen Streitigkeiten die Thätigkeit wieder eingestellt hatten, die Arbeit von Neuem aufzunehmen. Ein Theil der Bergleute, welcher nicht achtstündige Schichtzeit mit Einrechnung der Ein- und Ausfahrt, sondern acht-einhalfstündige Schichtzeit mit Einrechnung von Ein- und Ausfahrt will, wird wohl weiterzustreiken versuchen, indessen ist die Zahl dieser „Unversöhnlichen“ nicht so sehr erheblich. Im schlesischen Bezirk herrscht Schweigen, die hier und da noch aufzulösenden kleinen Streiks kommen nicht mehr in Betracht. Im Zwickauer Bezirk sind die Differenzen noch groß. Die Arbeiter fordern 20% Lohnhöhung, während die Verwaltungen nur 10% erwilligen wollen. Im Saargebiet ist die Zahl der Streikenden auf 15000 angewachsen, alle Einigungsversuche waren bisher vergeblich. Sehr großen Umfang hat der Aussstand der böhmischen Bergleute gewonnen. Es beginnt schon Kohlemangel zu herrschen. Auch in Belgien vergrößert sich die Zahl der Streikenden immer mehr. Der Aussstand der Berliner Bauarbeiter hält noch an, doch bleibt die Hoffnung auf einen nahen Ausgleich bestehen. In Frankfurt o. Main brach ein Brauertreit aus.

Eine Deputation schlesischer Bergarbeiter aus dem Beuthener Revier ist in Berlin eingetroffen und wünscht vom Kaiser empfangen zu werden. Die „Kreuzzeitung“ meint, daß dieser Empfang sich nicht ohne Schwierigkeit werde bewerkstelligen lassen, da die Leute eines Theils kein rechtes Mandat aufweisen können, anderseits aber ihre Wünsche gar nicht formulirt haben. Ober-Präsident von Seydelitz habe die Deputation zunächst aufgefordert, ihre Forderungen schriftlich aufzuziehen. Anscheinend zu diesem Zwecke haben sie sich mit dem Abg. Betsch in Verbindung setzen lassen. Danach dürfte die schlesische Deputation nicht wie die westfälische vom Kaiser empfangen werden.

Eiserner Gartenmöbel, in geschmackvoller Fäzon

Prima
Rasenmämmaschinen,
neueste und beste Sorte mit 4 Messern.
Gartenwalzen 2theilig, Gartensprössen,
Gießkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, ver-
zinkt. Drahtgeflecht, Spalierdraht,
Stacheldraht,
empfehlen allerbillig

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden
Ober- und Niederungarischen Weine
aus dem ehrenhaftesten bekannten
Königl. Ung. Landes-Central-Musterkeller
zu Budapest
empfiehlt zu Originalpreisen p. Flasche 1 bis
4 Mark 50 Pf. Emil Jaeger.

